

Frühlingserwachen – Bienen essen keine Steine

Wandert im Frühjahr und Sommer der Blick durch die Landschaft, grünt und blüht es vielerorts. Da ist es nur schwer zu glauben, dass es vielen Pflanzen in unserer Natur nicht wirklich gut geht. Besonders jene, die spezielle Ansprüche an den Standort haben, ringen teilweise ums Überleben. Wildpflanzen, die trockenen, mageren Boden brauchen, leiden unter intensiv genutzten Flächen. Wildpflanzen, die auf feuchtem Boden gedeihen, wird der Lebensraum durch Flussbegradigungen oder Trockenlegung von Auwiesen entzogen. Für die notwendige Artenvielfalt ist es daher das Beste, wenn Lebensräume geschaffen werden, in denen möglichst viele, für die Region typische bzw. heimische Tier- und Pflanzenarten vorkommen.

In unseren Gärten können wir Wildpflanzen nicht nur eine neue Heimat geben, sie zeigen uns vielmehr das **Zusammenspiel von Pflanzen und Tieren** auf eindruckliche Weise. Wie wir unseren Garten gestalten, hängt allerdings nicht nur von unserem Geschmack ab, sondern auch von der Beschaffenheit des Bodens. So gedeihen beispielsweise artenreiche Wildblumen besonders gut auf mageren und besonnten Böden.

Aberdutzende Angebote von Blümmischungen für den Garten oder öffentliches Grün tummeln sich auf dem Markt: Blühflächen für Bestäuber, Blümmischungen für Nützlinge, Blühstreifen für den Ackerrand. Nur wenige davon fördern die Vielfalt heimischer Tier- und Pflanzenarten. Es ist Zeit für eine Klärung: Was bedeutet dieses Modewort Blühfläche? Wie stehen die erst vor relativ kurzem aufgekomenen Blümmischungen zu althergebrachten Begriffen wie Wildblumen?

Die **Wildblumen bestehen aus regionalen Arten**, die es schon seit ewigen Zeiten gibt. **Sie bilden in den Blumenwiesen und mit den Weideflächen unseren artenreichsten Lebensraum, der lebensnotwendig für heimische Tierarten ist. Das gilt nicht nur für die freie Landschaft, sondern immer stärker auch für den Siedlungsraum, der für bestimmte Insekten wichtiger geworden ist als die industrialisierte Landschaft. Der Siedlungsraum liefert in der Zwischenzeit für Biodiversität und Artenschutz einen bedeutenden Beitrag.**

Eine artenreiche regionale Blumenwiese unterscheidet sich deutlich von einer eingesäten 1-jährigen Blühfläche, bei welcher die Arten im Normalfall nicht regional sind. Erstere ist ausdauernd und muss gemäht werden, letztere muss alljährlich erneut eingesät werden.



Ausdauernde gebietsheimische Wildblumenwiese



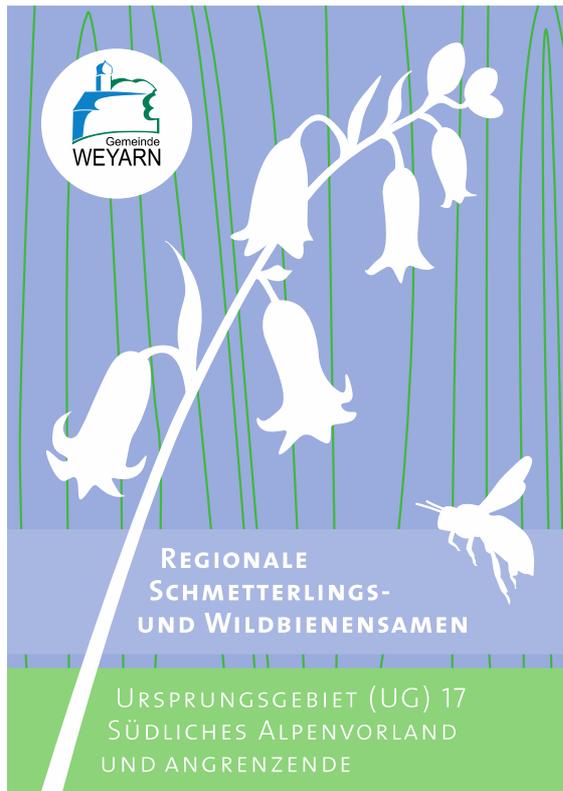
Blühfläche mit 1-jährigen Blumen

Lokal gewonnenes, gebietseigenes Mahd- und Saatgut ist daher wichtig für heimische Tiere wie beispielsweise die Wildbienen. Sie sind auf die Blühzeit, Frucht reife und Vegetationsstrukturen der im jeweiligen Gebiet vorkommenden Pflanzen angewiesen. Gleichzeitig erhalten Sie so die lokale genetische Vielfalt, die das regionale kulturelle Erbe widerspiegelt und die es zu erhalten gilt.

Wir nehmen das Leitbild der Gemeinde ernst: Wir gestalten gemeinsam unsere Zukunft.

Wir bewahren unsere Umwelt und wollen ländlicher Raum bleiben – wertschätzend, weltoffen und vielfältig.

Es ist uns daher ein Anliegen, aufzuklären und gleichzeitig - pünktlich zum Frühjahrsbeginn - gebietseigenes Wildblumensaatgut für die Aussaat im privaten Hausgarten (oder auch im Topf) zur Verfügung zu stellen. Sie finden daher im **Gmoablatt´1 vom März 2024 Tütchen mit regionalem zertifiziertem Wildblumensaatgut**.



Um ein möglichst unkrautfreies und feinkrümeliges Saatbeet herzustellen, stechen Sie den Grasboden auf ca. 1 m² einer vorwiegend sonnigen oder halbschattigen Fläche aus. Einen optimal abgemagerten Boden erhalten Sie durch Zugabe von Sand; denn die vielfältigsten Zusammensetzungen erhält man auf weniger nährstoffreichen Flächen. Sollten Sie kein geeignetes Rasenstück haben, können Sie auch im großen Topf aussäen, jedoch ist die Vielfalt hier geringer.

Die Aussaat sollte von März – April (Mai) oder von August – September erfolgen. Die Samen hierfür gleichmäßig auf feinkrümeligem Boden obenauf ausstreuen (die Samen sind Lichtkeimer, daher bitte das Saatgut nicht in den Boden einarbeiten), dann anklopfen oder anwalzen und ca. 6 Wochen feucht halten. Bis zur Keimung dauert es ca. 3 - 5 Wochen. **Das Saatgut enthält auch mehrjährige Arten, sind Sie daher geduldig – erst im dritten Jahr können Sie beurteilen, ob Sie erfolgreich angelegt haben.** Gemäht wird einmal im Jahr im zeitigen Frühjahr oder im Herbst.

Der Arbeitskreis Energie und Umwelt (AK EU) freut sich über die Zusendung von Fotos zur Aussaat und zu Eindrücken der Wildblumen an die folgende eMail Adresse: energiewende@gemeinde-weyarn.de. Eine Auswahl an Fotos werden wir im Gmoablatt´1 sowie auf der Internetseite des AK EU veröffentlichen. **Für besonders gelungene Fotos winken außerdem kleine Preise.**

Ihr Arbeitskreis Energie und Umwelt (energiewende-weyarn.de)